



Fig. 416 Pöchlarn, Brunnen (S. 397)

quadratisches abgestuftes Gebälk, das die affrontierten Gruppen der hl. Dreifaltigkeit — Gott-Vater mit dem Kreuzifixus zwischen den Knien — und Pietà — Madonna mit dem Leichname Christi im Schoße — trägt. Zweite Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 415). Dem Schwabeggkreuz bei St. Gotthard verwandt (s. Fig. 87).

Fig. 415.

2. An der Straße zwischen zwei hohen Akazien, im Hintergrunde die Donau und der Westturm der Stadtbefestigung; Johannes Nepomuk-Statue; Stuck, polychromiert; auf hohem Steinsockel mit Kartusche und Inschrift. An der Rückseite gleichfalls Inschriftkartusche: *Michael Wallenbeck und Maria Rosina, burgerlicher Schiffmeister in P. 1725.*

Brunnen: 1. Am Thöringplatz; aus grauem Steine. Kreisrundes Becken, mit zwei diagonal gestellten in die Brüstung eingemauerten Sockeln mit Rautenschmuck, die über Deckplatten jonische Säulen tragen. Auf diesen liegt ein Gebälk, das oben segmentbogig abgeschlossen und von einem Mittelsockel mit der Figur eines heiligen Bischofs mit einem Kirchenmodelle unterbrochen ist. Am Gebälke, an der Vorder- und Rückseite Reliefwappen und Datum 1640; ein zweites Datum 1724 am Becken (Fig. 416).

Brunnen.

2. Am Kirchenplatze, genau wie Brunnen 1, nur ist die bekrönende Figur Madonna mit dem Kinde.

Fig. 416.

Stadtmauer: Ein Rest gegen die Donau am Ostende des Ortes; darin graue Steintafel mit hohem Relief, Passauer Wappen und Inschrift: *Im Jahr 1622 wirdet durch das Eys und Gewässer so biß daher gestigen, diße Stadtmauer eingeworffen und das nechste Jar hernach wider erbauet.*

Stadtmauer.

Daneben stark erneuter, in ein Haus eingebauter Rundturm. Besser erhalten ein zweiter, am Westende befindlicher unverputzter Bruchsteinturm, rund mit rechteckigen Fenstern und kleinen Schlitzen. Oben steinerne doppelte Wappenschilde mit Datum 1489. Die ursprüngliche Anlage s. Fig. 411.

Gemeindehaus: Ehemaliger Gaminger Hof.

Die Hauptfront erneuert; im Hofe ein Teil der Westseite im Untergeschosse in große Rundbogen aufgelöst. An derselben Seite ein auf zwei abgerundeten, durch einen gedrückten Bogen verbundenen Konsolen ruhender Breiterker. — In einem Raume des oberen Stockes, der als Gemeindeganzlei in Verwendung steht, Flachdecke; in der Mitte dieser ein kartuscheförmiges Feld in Stuckrahmen, in den vier Ecken vier kleine eingerahmte dreipaßförmige Felder (Anfang des XVII. Jhs.). In einem der Vorschubkassen dienenden Raume gratige Einwölbung aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs.

Gemeindehaus.

Gemälde: In der Gemeindeganzlei Gemälde, Öl auf Leinwand; Christus am Kreuze, von Engeln und Cherubsköpfchen umschwebt; landschaftlicher Hintergrund; lateinische und deutsche Unterschrift. Deutsch, um 1700. In braun marmoriertem Holzrahmen mit geschnitztem, vergoldetem Gittermuster und Ranken; unten Rollwerkkartusche; Anfang des XVIII. Jhs.

Gemälde.

Privathäuser: Nr. 23: Stark erneut mit altem Halbrunderker (XVI. Jh.).

Nr. 28: Einstöckig, grün gefärbelt mit vielfach gebrochener Front, der erste Stock unregelmäßig ausladend, auf unregelmäßigen Segmentbogen und verschiedenen Konsolen lastend, XVI. Jh. Stark erneut (Fig. 417). Nr. 29: Der westliche Teil mit dem Obergeschosse vorkragend, auf kleinen Segmentbogenarkaden lastend. XVI. Jh.

Privathäuser.

Fig. 417.

Schloß: Im Besitze des Reichsfreiherrn von Tinti.

Schloß.

Ob sich das Schloß an derselben Stelle befindet, wo einst die Burg der Harlunge stand, läßt sich nicht nachweisen, ist aber immerhin wahrscheinlich. Vielleicht benutzte Bischof David von Regensburg Teile des alten Baues, als er dem Schlosse 1576 seine spätere Gestalt gab. Außer dem noch erhaltenen, auf diesen Neubau bezüglichen Gedenksteine wird in alten Beschreibungen ein gemaltes Glasfenster mit dem